

Der Bote vom Nemsthale.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 fr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 46.

Montag den 20. April

1846.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Donzdorf. Den Ortsvorstehern des Bezirks wird eröffnet, daß die 3monatlichen Berichte über erloschene Patente durch den Tod des Gewerbetreibenden nicht mehr zu erstatten sind; ebenso nicht mehr die Berichte über Abzugsfälle, Errichtung von Färbereien und Mühlen, über Hebammen-Geräthschaften und Feuerlösch-Instrumente, über Errichtung von Feueressen und Aufnahme von Schutzverwandten.

Den 16. April 1846.

Königl. Gräfl. Bezirks-Amt. **Sigle.**

G m ü n d.

(A u f r u f.)

Dieserjenigen Eltern, welche für ihre — Handwerker lernende — Söhne auf das — zu Lehrgeldern bestimmte Dekan Kräzer'sche Legat Ansprüche machen zu können glauben, wollen sich binnen 4 Wochen bei der Kirchen- und Schulpsfleg dahier melden.

Den 19. April 1846.

Kirchen-Conv. ent.

Maier. Steinhäuser.

G m ü n d.

Sämmtliche Steuerepflichtigen, welche die Brandsteuer, Capital-Steuer, Bürger- und Amtsschadens-Steuer pro 1845/46. noch nicht bezahlt haben, werden hiemit aufgefordert, diese Schuldigkeiten binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Exekution an die Stadtpsflege zu entrichten. — Ebenso wird an Bezahlung des letzten Viertels der Staats-Steuer erinnert, da bis 1. Juli 1846. nichts mehr im Rückstand gelassen werden kann.

Den 15. April 1846.

Stadtschultheißen-Amt.

Steinhäuser.

G m ü n d.

Zur Kenntniß des Publikums diene, daß

6 Pfund Brod auf 26 fr.

der Brlg. Schönmehl auf 30 fr.

der Kreuzerweck auf 5 Loth zu wägen geschätzt ist.

Den 18. April 1846.

Stadtschultheißen-Amt.

Steinhäuser.

Hertighofen,
Schultheißerei Spraitbach,
D.M. Gmünd.

(A u f f o r d e r u n g.)

Jakob Bläse, Tagelöhner von Hertighofen, ist in einer gegen ihn vorgebrachten Klage zu vernehmen. Da dessen Aufenthalt diesseits unbekannt ist, so wird er hiemit aufgefordert, solchen binnen 20 Tagen bei Vermeidung missliebiger Maßregeln hier anzuzeigen. Zugleich wird die Orts-Behörde, wo sich Bläse aufhalten sollte, ersucht, denselben Gegenwärtiges zu eröffnen und ihn hierher zu verweisen.

Den 18. April 1846.

Schultheiß Haller.

L i n d a c h.

(V i e h - V e r k a u f.)

Daß in der Gantmasse des Jakob Wäger vorhandene Vieh, als: 1 Kuh, 1 Rind und 1 Kalb, 6 Wochen alt, wird am

Freitag den 24. April,

Mittags 12 Uhr,

im Aufstreich gegen baare Bezah-

lung verkauft, wozu man die Liebhaber einladet.

Am 17. April 1846.

Schultheißen-Amt.

Bühner.

R e c h b e r g.

Die in Nro. 26. 30. und 35. dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft des Michael Biedlingmaier, Bauers in der Zwiegingling, Gem. Bez. Rechberg, wird am Dienstag den 28. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wiederholt verkauft werden. Die Verkaufs-Verhandlung findet in dem gewöhnlichen Geschäftslokale zu Hinterweiler Rechberg statt, wozu hiemit Kaufs Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. April 1846.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß

Scherr.

S t r a ß d o r f.

(H a u s - V e r k a u f.)

Nach einem Beschluß des Gemeinderaths vom heutigen soll das zweistöckige Wohnhaus des Tagelöhners Georg Eisele dahier, neben der Straße nach Gmünd, im Exekutionswege am

Donnerstag den 30. April d. J.,

früh 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im

Auffreich verkauft werden, wozu man die Liebhaber einladet.
Den 26. März 1846.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Schmid.

Weiler,
Oberamts Gmünd.
Das im Grefulationswege zum Verkauf in No. 30. und 37. ausgeschriebene Haus des Bernhard Beiswenger dahier kommt am Montag den 11. Mai zum wiederholten Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber auf Mittags 12 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 18. April 1846.
Schultheiß Bundschu.

Oberbettringen.
Von Weiler bis nach Unterbettringen wurde ein Radschuh gefunden. Der Eigentümer kann denselben gegen Einrückungs-Gebühr bei dem Unterzeichneten abholen.
Schultheiß Schmid.

Waldstetten.
(Geld auszuleihen.)
Der Unterzeichnete hat bis 1. Juni d. J. gegen 2fache Versicherung 250—300 fl. Pflegschaftsgelder auszuleihen.
Pfleger:
Gemeindepfleger Herkommer.

Mulfingen.
(Geld auszuleihen.)
Unterzeichneter hat sogleich 200 fl. und bis Johanni 400 fl. Pflegschaftsgelder gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 pCt. Verzinsung zum Ausleihen parat.
Den 4. April 1846.
Joh. Beiswenger.

Vermischte Anzeigen.

Welzheim.
(Anleihen = Gesuch.)
Gegen Verpfändung der Hälfte eines im Jahr 1840. neu gebauten, 3stöckigen Wohnhauses und einer 2barnigen Scheuer, nebst etwa 2 1/2 Mrg. Feldgütern, welche gerichtlich zu 1505 fl. angeschla-

gen sind, wird ein Anlehen von 1100 fl., wo möglich zu 4 1/2 pCt., gesucht. Von Wem? kann bei dem Bezirks = Agenten Adlung erfragt und die Taxation der zu verpfändenden Objekten eingesehen werden.

G m ü n d. (Neue Reise = Gelegenheit.)

Zufolge der Anzeige von den Lohnkutschern Frits, Abele und Weber, betreffend eine tägliche Abfahrt von hier nach Schorndorf u., bemerken die Unterzeichneten, daß sie nun auch täglich auf Vorausbestellung, und zwar von früh halb 3 Uhr, mit einem Omnibus nach Stuttgart fahren und der Aufenthalt in Schorndorf nur auf **eine Viertelstunde** festgesetzt ist. Die erste Fahrt beginnt mit **nächstem Dienstage**, und empfehlen sich die Unterzeichneten hiemit einem verehrl. Publikum.

Die Abfahrt ist vom Gasthause zur Krone dahier.
Am 17. April 1846.
Weitmann, Knoll,
Funk u. Grimm.

Schorndorf und Gmünd. (Reise = Gelegenheit.)

Es ist zwischen genannten Oberamtsstädten durch Unternehmer eine Omnibusfahrt = Verbindung eingeleitet, welche den Zweck hat, auf Vorausbestellung Reisende in möglichst kurzer Zeit nach Stuttgart zu befördern.

Die Abfahrt in Gmünd ist täglich auf Morgens präcis 3 Uhr und in Schorndorf auf 5 1/2 Uhr bestimmt. Die Retourfahrt von Stuttgart wird Abends 5 Uhr nach Schorndorf und umaufgehalten von da nach Gmünd stattfinden. — Die Anmeldungen geschehen in Gmünd bei Lohnkutscher Abele und Weber in der Leder-gasse und in Schorndorf bei Frits zur Traube. Das Absteigquartier in Stuttgart ist im Gasthof zum Großfürst, in Gmünd im Gasthaus zum weißen Hahnen.

Jedem verehrl. Reisenden wird möglichst billige Anrechnung

für die Fahrt zugesichert, welche am 23. April d. J. ihren Anfang nehmen wird.
Frits. Abele. Weber.

G m ü n d.
(Feiler Schweißhund.)
Derselbe ist 1 Jahr alt, schön und sehr flüchtig. Auskunft hierüber ertheilt
die Redaktion.

L o r c h.
(Zu verkaufen.)
Eine gut conservirte Droschke zum Ein- u. Zweispännig-Fahren, sowie ein guter englischer Sattel werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Med. Dr. Wagner dahier verkauft. Liebhaber hiezu können solche täglich bei mir in Augenschein nehmen.
Wittwe Dr. Wagner.

G m ü n d.
Ein ordentlicher Laufbursche könnte sogleich eintreten bei
Nicol. Dtt.

G m ü n d.
Zwei angenehme Logis hat entweder sogleich oder bis Jacobi zu vermietthen — Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Walker'sche Tinktur gegen Zahnschmerzen, welche sich sehr wirksam zeigt und wovon die große Flasche 16, die kleine 9 kr. kostet; ferner Zahnpulver und Zahnkitt in Schachteln hat in Commission und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

die Expedition d. Blatts.

Dieses Mittel lindert die Zahnschmerzen, wenn anders bei denselben durchaus nichts Entzündliches zu Grunde liegt oder mit in Spiele ist, fast augenblicklich. Es verbessert auch den üblen Geruch im Munde.

Bei großen Schmerzen zählt man 15 bis 20 Tropfen in einen Löffel, und nimmt diese unvermischt auf die krankhafte Seite in den Mund, behält sie so lange darin, bis man fühlt, daß die Kraft davon ganz vergangen ist, welches ungefähr 5 Minuten dauern kann, und spuckt sie dann

wieder aus. Dieses wiederholt man alle Viertelstunden, bis der Schmerz weicht. Ist der Zahn hohl, so feuchtet man Baumwolle mit der Tinctur an und legt sie in der Zwischenzeit hinein, damit

Ihre Kraft immer fortwirken kann. Ist der Schmerz vorbei, so setzt man es noch ein Paar Stunden so fort, damit das kranke Zahnfleisch mehr ausgeheilt und der Fluß mehr vertheilt wird. Soll-

ten einmal die Schmerzen wieder sich einfinden, so wird man die Tinctur sogleich bei der entferntesten Spur mit Vortheil gebrauchen.
J. J. Walker,
Wundarzt in Esslingen.

Die gefährlichen Bräute.

(Fortsetzung.)

Ich tobte wie besessen. Mir war's jetzt einerlei, ob Jemand im Hause noch zu schlafen wünsche oder nicht. Dieser energische Scandal, den ich mit vieler Beharrlichkeit fortsetzte, hatte endlich den Amtsrath aus dem Schlafe gerüttelt. Er kam im Schlafrocke mit Licht herbei und trat in mein Zimmer. Er erkannte sogleich die Ursache meines Nordbo's und rief: „Das gottlose Mädchen! sie wird mir noch das ganze Haus zu einem Naturalienkabinet umschaffen!“ Ich kam mir vor wie Adam am sechsten Schöpfungstage, wo er unter lauter Thieren abgebildet wird. Junghänel transportirte mich in ein anderes Gemach, welches von dem Gewürm der Naturforscherin bis jetzt noch verschont geblieben war. —

„Hier haben Sie nichts zu befürchten,“ tröstete mein Gassfreund, „Sie werden nach den gebakten Unannehmlichkeiten nun um so sanfter schlafen.“ —

„Das gebe der Himmel,“ seufzte ich, und hielt meinen Auszug aus der Nordhöhle. —

Der Amtsrath hatte keine Unwahrheit gesprochen. Nachdem ich auf Händen und Füßen in allen Ecken und Winkeln umhergekrochen und mit dem Lichte überall umhergesehen, war mir endlich die Uebersetzung geworden, daß hier keine naturhistorische Merkwürdigkeit, weder lebend noch todt, anzutreffen sei, und so legte ich mich nach abermaliger „Gute Nacht“ von Neuem, aber nichts desto weniger mit dem Vorsatz zu Bette, daß die erste und die letzte Nacht sei, welche ich in Wiesenthal zubrächte. Ich beschloß, gleich den nächsten Morgen, trotz aller Junghänel'schen Einwendungen, aufzubrechen, und zwar in möglichster Frühe, bevor noch die reizenden aber gefährlichen Töchter des Amtsraths ihr Lager verlassen haben würden. Nach diesem Beschlusse streckte ich mich aus, so lang ich war, und ließ mir's wohl sein, während in dem mir eigentlich bestimmten Bette die Schildkröte unfehlbar ein Gleiches that.

Die Nacht ging ruhig vorüber; ein gesunder Schlaf hielt mich vermaßen gefesselt, daß ich nicht einmal von bösen Träumen gequält wurde, wie ich anfangs gefürchtet hatte. Kaum blickte das junge Morgenlicht durch die Fenster, so führte ich meinen beim Zubettgehen gefaßten Vorsatz in's Werk, sprang frisch gestärkt vom Lager und kleidete mich an.

„Ueber ein Kleines,“ sprach ich zu mir, „werdet ihr mich sehen, über ein Kleines nicht sehen.“ Mein Entschluß, abzureisen, war unwiderruflich. Ich lobte meine Vorsicht, so früh aufgestanden zu sein.

„Ihr sollt Augen machen,“ fuhr ich fort, „ihr schönen Plagegeister, wenn der Vogel plötzlich auf- und davongeflogen ist, den ihr so barbarisch gerupft

habt. Rein, der Himmel möge mich vor einer solchen Frau behüten und bewahren. O, meine Minna, wenn ich Deine holde Sanftmuth dagegen halte, welcher ein Unterschied! Bald werden meine Arme Dich, geliebtes Mädchen, wieder umschließen.“

„Das allergescheiteste,“ sprach ich nach einer Pause weiter, „wäre allerdings, wenn ich mich ganz auf französische Manier drückte, ohne Jemanden ein Wortchen zu sagen. Ich sehe den Kampf voraus, den ich werde mit Junghäneln zu bestehen haben. Er wird von einer so schnellen Abreise, die einer Flucht nicht unähnlich steht, nichts wissen wollen. Aus dem ersten Nachtquartiere schreibe ich und setze ihm auseinander, wie ich es im besten Willen nicht hätte anshalten können, und daß ich nicht ferner Lust gehabt, den sonderbaren Launen seiner reizenden Töchter als Zielscheibe zu dienen. Ich werde den Brief so human als möglich einrichten, damit ich ihn nicht kränke und verlese; aber wenn er als billig denkender Mann all' die Abenteuer und Fährlichkeiten, so ich zu bestehen gehabt habe, überdenkt, wird er mein Benehmen in der Ordnung finden. Mein Dufel wird sich gleichfalls zufriednen geben, wenn ich ihm die sonderbaren Zumuthungen vor Augen führe, die mir das Schwesterkleblatt gemacht hat.“ —

Unter diesen Betrachtungen und Selbstgesprächen kam ich endlich mit meiner Toilette zu Stande und stand eben im Begriff, Wiesenthal zu Fuß und auf dem kürzesten Weg zu verlassen und mein Fuhrwerk nachkommen zu lassen, als sich völlig unerwartete Hindernisse meiner Abreise in den Weg stellten.

Während ich mich nämlich der frohen Hoffnung hingab, daß Fräulein Junghänel's, wie alle Mädchen den Schlaf liebend, noch tief in den Federn säßen, sprang plötzlich die Thür mit großer Hast auf, und zu meinem nicht geringen Schrecken trat Nimrod mit zwei blitzenden Pistolen herein. — (Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 18. April. Heute früh hat Sr. K. H. der Kronprinz eine Reise nach Italien angetreten, ohne Zweifel um bei seiner Erlauchten Schwiegermutter und Braut, der Kaiserin von Rußland und der Großfürstin Olga, einen Besuch abzustatten.

Stuttgart, 18. April. Die Verwaltung der K. Privatgestüte hat bekannt gemacht, daß unmittelbar nach dem Stuttgarter Markt, den 22. April, eine Anzahl älterer und jüngerer Pferde aus den Königl. Privatgestüten sowohl von rein orientalischer Race, als auch vom englischen Halbblut-Wagenschlag zum Verkaufe kommt.

Stuttgart. In der Nacht vom 15. auf den 16. April wurde dem Pachtwirth im deutschen Haus (Altkien = Brauerei) mittelst Erbrechung eines Schranzes eine Summe von nahe an 300 fl. Geld gestohlen. Der Dieb hatte sich im Zimmer verborgen, und er entkam durch das Fenster.

Von der Iller. Der schlimmste Feind, welchen das Illerthal, wie auch viele andere Gegenden des Landes heuer haben, sind die Feldmäuse, welche die schönen Saaten unterwühlen und abfressen. Es wird deshalb eine große Menge Giftes den Communen abgegeben, um die Landplage zu vertilgen. Dabei kam jedoch kürzlich in der Standesherrschaft Münchroth der Fall vor, daß ein Knecht den giftigen Laig seinen zwei Pferden auf das Futter schüttete, wodurch beide zu Grunde gingen.

Bayern. Nach der N. Pstzg. wird die Gemeinde Neukammer in der Pfalz in der Nähe von Neustadt mit einem Institut der Armen Schulschwestern begabt werden. Man empfindet in der Rheinpfalz das Bedürfnis einer tüchtigen Erziehung der weiblichen Jugend durch Frauen, und es ist sonderbar, daß sich gegen eine so nützliche Anstalt leidenschaftliche Stimmen erheben.

Wien, 12. April. Sieben österreichische Regimenter in Aegypten und Croatien haben Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten, um augenblicklich nach Oberitalien aufzubrechen.

Preußen. In Münster macht ein zwischen Vater und Sohn verabredetes Gaunerstück großes Aufsehen. Der Direktor der königl. Bank entloh nebst seinem Sohn, nachdem sie sich bedeutender Summen (man sagt eine halbe Million Gulden,) welche ihnen Privatleute zum Unterbringen anvertraut hatten, bemächtigt. Glücklicherweise hatten es die beiden vornehmen Betrüger nur auf den Beutel der Reichen abgesehen, und den armen Staat, so wie die ärmeren Kapitalisten verschont.

Berlin, 10. April. Es geht hier das Gerücht, und wird an dessen Wahrheit auch nicht gezweifelt, daß der kleine Freistaat Krakau (23 Quadrat-Meilen mit ungefähr 150,000 Seelen) dem österreichischen Staate einverleibt werden solle, und Oesterreich im Verhältnisse, an Rußland und Preußen andere Besitzungen abtreten würde.

In Köln befindet sich gegenwärtig der Erzbischof Hilliani aus Syrien bei dem Erzbischof Geißel auf Besuch. Er kommt, um Hilfe zu suchen für die bedrängten, grausam geplünderten Gläubigen seiner Diöcesen Damascus und Antiochien. Er selbst ist mit Mühe den blutigen Verfolgungen entgangen.

Die „Bremer Zeitung“ schreibt aus Krakau: Das Besatzungs-Militär reitet in Krakau mit Hintanzetzung aller sonst geltenden polizeilichen Bestimmungen auf den Trottoirs, den Promenaden u. herum. In der Vorstadt Blasel wurde ein Mann von der Patrouille erschossen, weil er aus Unkenntniß der

deutschen Sprache auf das Anrufen nicht alsbald stillstand. Auf dem Schloßberg in Krakau hat man in zwei dort befindlichen Brunnen einige Leichname gefunden, außerdem in einem Loch einen Menschen, der bei dem Öffnen der Thüre seinen Geist aufgab. Einer seiner Arme war halb abgefressen.

Das polnische Unglück dient allbereits zur Speculation. Im Elsaß wurden ein paar, deutschen Gefängnißen entsprungene Sträflinge verhaftet, die sich für Polen ausgaben, welche an dem letzten Aufstand theilgenommen, und unter dieser Firma die Mithätigkeit in Anspruch nahmen.

Hamburg, 7. April. Gestern Nacht sind bei einer Feuersbrunst in dem, eine halbe Stunde von hier liegenden, hamburgischen Dorfe Eppendorf drei Menschen in den Flammen umgekommen. Das Feuer brach auf dem Heuboden aus, wo die Knechte geraucht hatten, daher das schnelle Umsichgreifen und jener Unglücksfall. Auch 24 Kühe verbrannten.

Frankeich. Die neunzehn verschütteten Grabarbeiter in dem Tunnel bei Courcelles wurden am 14. d. durch die angestrengten Bemühungen ihrer Kameraden wieder an's Tageslicht gebracht. Die Soldaten durften keine Hand anlegen. Es war ein Moment allgemeiner Freude diese Befreiung. Des anwesenden Arztes bedurften sie nicht; einer derselben, der früher schon unter weit gefährlicheren Umständen fünf Tage lang verschüttet gewesen war, stößte ihnen Muth ein. Sie hatten eine lebhafte Correspondenz nach Außen unterhalten.

In England hat man ein neues Feuerungsmittel, welches bald so allgemein wie die Zündhölzchen werden dürfte. Es besteht in zollstarken Stücken aus einem fest zusammengepreßten Gemische von Kohlenstaub, Harz und Terpentin, mit Sägspänen übersireut. Ein solches Stück oder die Hälfte desselben legt man auf den Kofst und bedeckt es mit Kohlen oder Holz. Mittels eines Schwefelhölzchens oder Fidibus wird es angeblich in Brand gesetzt, nur mit dem Unterschiede, daß es länger brennt und das ganze darüber geschüttete Brennmaterial vollkommen entzündet. Binnen wenigen Minuten erhält man so ein munteres lebhafte Feuer, und zwar mit weit geringerem Aufwande, als durch die sonst übliche Holzunterlage. Ein Stück ist hinreichend, um das Wasser in einem Kessel zum Kochen zu bringen, und reicht überhaupt für jedes Küchengeschäft aus, welches ein helles Feuer erfordert.

Die reichste Goldmine in der Welt, soll die der Stadt Casalo in Mexico sein. Der Eigenthümer dieser Mine, ein Herr Friarte, läßt sie nicht ganz ausbeuten, angeblich weil er für die unermesslichen Einkünfte keine gehörige Verwendung fände. Er ist bereits unermesslich reich, und glaubt sein Capital im Schooße der Erde sicherer als in seinen Koffern.

(Einladung.) Das große Loos von 100,000 fl. der Frankfurter Lotteris ist auf die Nr. 345. gefallen und Niemand meldet sich dazu!